



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Als der Großvater die Großmutter nahm

Wustmann, Gustav

Leipzig, 1895

Die Fahnenwacht.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63293)

Merke, was das Auge spricht,
Ja, das Auge mußt du fragen,
Was mit Worten sie dir sagen,
Freund, das ist das Rechte nicht.

O, es ist ein lieblich Spiel,
Wenn die Augen sich belauschen,
Ihre Blicke forschend tauschen,
Keine Rede sagt so viel.
Sonnenlichtes Farbenschein
Zeigt sich klar dir im Juwelle,
Farben aus dem Sitz der Seele
Zeigt das Auge dir allein.

1846.

Franz von Kobell.

Die Fahnenwacht.

Der Sänger hält im Feld die Fahnenwacht,
In seinem Arme ruht das Schwert, das scharfe;
Er grüßt mit hellem Lied die stille Nacht
Und schlägt dazu mit blut'ger Hand die Harfe.
Die Dame, die ich liebe, nenn' ich nicht;
Doch hab' ich ihre Farben mir erkoren!
Ich streite gern für Freiheit und für Licht,
Getreu der Fahne, der ich zugeschworen!

Die Nacht verrinnt, Kampf bringt der junge Tag,
Der Sänger will nicht von der Fahne weichen;
Es blizt sein Schwert, doch ist's ein Blitz und Schlag
Und singend schlägt er Lebende zu Leichen!
Die Dame, die ich liebe, nenn' ich nicht;
Kommt nur heran, die Brust mir zu durchbohren!
Ich sterbe gern für Freiheit und für Licht,
Getreu der Fahne, der ich zugeschworen!

Der Tod ist satt, gewonnen ist die Schlacht,
 Aus tiefen Wunden strömt des Sängers Leben;
 Auf seiner Fahne, die er treu bewacht,
 Hört man ihn sterbend noch sein Lied erheben:
 Die Dame, die ich liebte, nannt' ich nicht;
 Mein Leben ist, die Ehre nicht verloren!
 Ich tritt und siel für Freiheit und für Licht,
 Getreu der Fahne, der ich zugeschworen!

1847.

Feodor Löwe.

Das treue Deutsche Herz.

Ich kenn' ein'n hellen Edelstein
 Von köstlich hoher Art;
 In einem stillen Kämmerlein,
 Da liegt er gut verwahrt.
 Kein Demant ist, der diesem gleicht,
 Soweit der liebe Himmel reicht.
 Die Menschenbrust ist's Kämmerlein,
 Da legte Gott so tief hinein
 Den schönen, hellen Edelstein,
 Das treue deutsche Herz.

Für Pflicht und Recht, für Wahrheit, Ehr'
 Flammt heiß es alle Zeit;
 Voll Kraft und Muth schlägt's hoch und hehr,
 Für Tugend, Frömmigkeit.
 Nicht schrecket es der Menschen Spott,
 Es traut allein dem lieben Gott.
 Der ganze Himmel klar und rein,
 Er spiegelt sich mit lichtem Schein
 Im schönen, hellen Edelstein,
 Im treuen deutschen Herz.